

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2025

BONN

Vielfalt, Gerechtigkeit und Zusammenhalt.



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des OB-Kandidaten Haluk Yildiz	3
2. Bildung	5
3. Jugend	7
4. Familie & Senioren	9
5. Wirtschaft & Arbeit	11
6. Finanzen & Haushaltsführung	13
7. Wohnen & Stadtentwicklung	15
8. Verkehr & Umwelt	17
9. Vielfalt & Teilhabe	19
10. Gegen Hass & Diskriminierung	21
11. Soziale Gerechtigkeit & Lebensqualität	23
12. Gesundheit & Pflege	25
13. Sicherheit & Ordnung	27
14. Kultur & Politische Teilhabe	29
15. Stadtgesellschaft	31
16. Digitalisierung & Inklusion	33
17. Frieden & internationale Verantwortung	35
10 gute Gründe BIG zu wählen	37

Vorwort des OB-Kandidaten Haluk Yildiz

Liebe Bonnerinnen und Bonner,

Bonn ist eine Stadt mit einer besonderen Geschichte, mit einer einzigartigen Mischung aus internationalem Flair, bürgerschaftlichem Engagement, Wissenschaft, Kultur und einer vielfältigen Bürgerschaft. Doch Bonn ist auch eine Stadt, in der die Herausforderungen unserer Zeit spürbar sind: steigende Mieten, wachsende Armut, ein überlasteter Verkehr, ungleiche Bildungschancen und zunehmende soziale Spannungen.

Als BIG – Bündnis für Innovation & Gerechtigkeit treten wir am 14. September 2025 gemeinsam mit unserem Kreisverband und unseren vielfältigen Kandidatinnen und Kandidaten an, um diesen Herausforderungen mit klaren Antworten zu begegnen. Unsere Partei wurde vor 15 Jahren von Menschen mit kultureller Vielfalt gegründet. Wir wissen, wie wichtig Anerkennung, Respekt und Teilhabe sind. Und wir wissen auch, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger von den etablierten Parteien nicht mehr vertreten fühlen. Ihnen möchten wir eine starke Stimme geben – eine Stimme, die nicht spaltet, sondern verbindet.

Wir treten an, weil wir überzeugt sind: Bonn braucht eine Politik, die mutig, gerecht und menschlich ist. Wir stehen für eine Politik, die die Menschen in den Mittelpunkt stellt. Politik darf nicht über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg gemacht werden. Sie muss zuhören, einbeziehen und mutige Lösungen entwickeln, die das Leben in unserer Stadt konkret verbessern.

Wir glauben an eine Gesellschaft, in der Vielfalt nicht als Problem, sondern als Stärke verstanden wird. Wir setzen uns für eine Politik ein, die Chancen schafft, Teilhabe sichert und Menschen in Würde leben lässt. Unser Ziel ist eine Stadt, in der kein Kind aufgrund seiner Herkunft benachteiligt wird, kein Mensch Angst vor Diskriminierung haben muss und jeder die Möglichkeit hat, seine Talente frei zu entfalten.

Unsere Leitlinien sind klar:

- **Bildung:** Jedes Kind in Bonn verdient gleiche Chancen – unabhängig vom Einkommen oder Wohnort.
- **Wohnen:** Wohnen ist ein Grundrecht – Spekulation darf nicht wichtiger sein als Menschen.
- **Mobilität:** Verkehrspolitik muss praktisch und gerecht sein – nicht ideologisch.
- **Soziales:** Niemand darf zurückgelassen werden – Armut darf nicht das Gesicht unserer Stadt prägen.
- **Vielfalt:** Bonn ist bunt – und das ist unsere größte Stärke.

Wir setzen uns ein für die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit, die aktive Bekämpfung von Armut und den Abbau von Diskriminierungen in allen Lebensbereichen. Chancengerechtigkeit umzusetzen, Vielfalt zu schützen und Werte zu erhalten, sind die Schwerpunkte unseres politischen Handelns.

Denn klar ist: Diskriminierung und Benachteiligung sind inakzeptabel. Ob ungerechte Notenvergabe, gezielte Schikanen, Benachteiligungen bei Bewerbungen wegen eines ausländischen Namens, Vorurteile gegenüber Menschen mit anderem Aussehen oder rassistische Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt – all das darf in einer gerechten Gesellschaft keinen Platz haben.

Für uns gilt: Freiheit bedeutet Verantwortung – Verantwortung dafür, dass die Würde und die Rechte jedes Menschen geachtet werden. Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung haben in unserer Stadt keinen Platz.

Unser Kreisverband ist vielfältig wie die Stadt selbst: Frauen und Männer, jung und alt, Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Erfahrungen und Berufen. Diese Vielfalt spiegelt sich in unserem Team wider – und macht unsere Politik glaubwürdig, nahbar und zukunftsfähig.

Dieses Programm ist kein Papier für die Schublade, sondern ein Arbeitsplan für die Zukunft unserer Stadt. Es wurde gemeinsam mit unserem Kreisverband, unseren Kandidatinnen und Kandidaten sowie vielen engagierten Bonnerinnen und Bonnern entwickelt. Es soll zeigen, wohin wir Bonn gemeinsam entwickeln können: zu einer Stadt der Chancen, der Gerechtigkeit, des Zusammenhalts – und der Hoffnung.

Endlich haben Vielfalt und gesellschaftlicher Zusammenhalt eine Stimme in Bonn!

Unsere Haltung – klar & konsequent:

- ☒ Für Chancen- & Teilhabegerechtigkeit
- ☒ Gegen Hetze & Spaltung
- ☒ Für Gerechtigkeit & Solidarität
- ☒ Gegen Diskriminierung & Rassismus
- ☒ Für Respekt und Wertschätzung der Identitäten & Werte
- ☒ Für soziale und ökonomische Gerechtigkeit

Ich lade Sie ein: Gestalten Sie diesen Weg mit! Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass Veränderungen möglich sind, wenn wir mutig, solidarisch und entschlossen handeln.

Think BIG – Wähl BIG.

Veränderungen beginnen mit Dir!

Ihr

Haluk Yildiz

Oberbürgermeisterkandidat für Bonn

2. Bildung

Herausforderung

Bildung ist der Schlüssel für Chancengleichheit, gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben. In Bonn hängt der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen jedoch immer noch stark von der sozialen Herkunft ab. Kinder aus einkommensschwachen Familien haben im Schnitt schlechtere Noten, verlassen häufiger die Schule ohne Abschluss und schaffen seltener den Übergang auf ein Gymnasium. Besonders in Stadtteilen wie Tannenbusch, Duisdorf oder Teilen von Bad Godesberg ist diese Ungleichheit spürbar.

Viele Schulen in Bonn sind baulich in einem schlechten Zustand. Marode Gebäude, überfüllte Klassenräume und unzureichende sanitäre Anlagen prägen das Bild. Immer wieder berichten Eltern und Schüler von unzumutbaren Zuständen, insbesondere bei Schultoiletten. Auch die Digitalisierung ist ungleich verteilt: Während manche Schulen mit Tablets, WLAN und Smartboards ausgestattet sind, fehlen an anderen die elementarsten Voraussetzungen für zeitgemäßen Unterricht.

Hinzu kommt ein gravierender Lehrkräftemangel. Unterrichtsausfälle sind für viele Bonner Familien inzwischen Alltag. Statt individueller Förderung erleben viele Kinder Leistungsdruck, fehlende Unterstützung und überforderte Lehrkräfte. Diese Situation führt dazu, dass Bildungschancen ungleich verteilt sind – und Kinder aus sozial schwächeren Familien systematisch benachteiligt werden.

Unsere Haltung

Wir glauben: Jedes Kind in Bonn hat das Recht auf gleiche Bildungschancen – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Wohnort. Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Sie ist ein Menschenrecht und die Grundlage für eine gerechte Gesellschaft.

Unser Ziel ist eine Schule, die nicht ausgrenzt, sondern integriert. Eine Schule, die Kinder nicht durch Notendruck aussortiert, sondern Talente individuell fördert. Eine Schule, die Vielfalt anerkennt und Mehrsprachigkeit als Chance begreift. Wir setzen uns für ein Bildungssystem ein, das die Kinder stark macht – für ihre persönliche Entwicklung, ihre berufliche Zukunft und ihr Leben in einer demokratischen Gesellschaft.

Unsere Forderungen

Um dies zu erreichen, fordern und fördern wir in Bonn:

- **Mehr Lehrerinnen und Lehrer für Bonn:** Wir setzen uns dafür ein, dass Bonn beim Land zusätzliche Lehrkräfte einfordert. Ziel ist eine Klassengröße von maximal 20 Schülern, damit individuelle Förderung möglich wird.
- **Schule ohne Noten:** Wir möchten Pilotprojekte starten, die alternative Bewertungsmethoden erproben – mit Lernentwicklungsberichten und individueller Förderung statt Druck durch Zensuren.
- **Kostenfreies gesundes Mittagessen:** Alle Schüler in Bonn sollen unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern eine warme, gesunde Mahlzeit erhalten. Ernährung darf nicht zur sozialen Frage werden.
- **Digitale Chancengleichheit:** Wir fordern Tablets für alle Schülerinnen und Schüler sowie freien Internetzugang an allen Bonner Schulen. Die digitale Ausstattung darf nicht länger von Spendenvereinen abhängen.

- **Interkulturelle Kitas und Schulen:** Mehrsprachigkeit ist ein Gewinn. Herkunftssprachen wie Türkisch, Arabisch oder Russisch sollen als zweite Fremdsprache anerkannt werden.
- **Stärkung von Schulsozialarbeit und Schulassistenzen:** Jede Schule braucht ausgebildete Schulsozialarbeiter, die Kinder und Familien unterstützen, sowie Assistenzen für Inklusion.
- **Sanierungsoffensive für Bonner Schulen:** Wir fordern ein eigenes kommunales Investitionsprogramm, das gezielt marode Schulen saniert, insbesondere Toilettenanlagen. Schülerinnen und Schüler sollen regelmäßig in Umfragen Rückmeldung geben, um die Qualität der Ausstattung zu sichern.

Wir sehen Bonn als Bildungsstadt mit großem Potenzial. Mit unserer Politik wollen wir dafür sorgen, dass dieses Potenzial allen Kindern zugutekommt – nicht nur denen aus privilegierten Familien. Bildungsgerechtigkeit beginnt vor Ort – in unseren Schulen, Kitas und Stadtteilen.

3. Jugend

Herausforderung

Die Jugend ist die Zukunft unserer Stadt – und doch fühlen sich viele junge Menschen in Bonn nicht ausreichend gesehen, beteiligt oder gefördert. Zahlreiche Jugendliche berichten, dass ihre Anliegen in der Politik kaum Beachtung finden. Viele erleben Perspektivlosigkeit, insbesondere beim Übergang von der Schule in den Beruf. Ausbildungsplätze sind knapp, Beratungsangebote überlastet, und die Chancen sind stark abhängig von schulischen Leistungen und sozialem Hintergrund.

Zudem fehlt es in Bonn an attraktiven, sicheren und bezahlbaren Freizeit- und Begegnungsorten für Jugendliche. Interkulturelle Jugendzentren, die Vielfalt leben und Integration fördern, sind rar. Viele bestehende Jugendzentren in Bonn sind wichtige Anlaufstellen, aber häufig überfüllt, personell unterbesetzt und nicht auf die Vielfalt der Jugendlichen eingestellt. Besonders muslimische Jugendliche oder Jugendliche mit Migrationshintergrund berichten von fehlender kultureller Sensibilität in Einrichtungen.

Hinzu kommen gesellschaftliche Probleme wie Armut, Diskriminierung und Ausgrenzung, die gerade Jugendliche besonders treffen. Wer in einkommensschwachen Familien aufwächst, hat weniger Zugang zu Sport, Kultur und digitaler Teilhabe. Auch psychische Belastungen unter Jugendlichen nehmen zu, während Unterstützungsangebote nur schwer erreichbar sind.

Die Beteiligung von Jugendlichen an politischen Entscheidungen ist in Bonn bisher kaum ernsthaft umgesetzt worden. Zwar gibt es punktuelle Projekte, doch echte Mitbestimmung – etwa über Jugendparlamente mit verbindlichen Rechten – existiert nicht.

Unsere Haltung

Wir sagen klar: Jugendliche müssen im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten Politik stehen. Sie sind keine Randgruppe, sondern Gestalterinnen und Gestalter von morgen. Ihre Stimme verdient Gehör – in Schule, Ausbildung, Freizeit und Politik.

Wir setzen uns dafür ein, dass Jugendliche in Bonn gleiche Chancen auf eine gute Ausbildung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung und gesellschaftliche Teilhabe erhalten. Vielfalt unter Jugendlichen ist eine Stärke, die gefördert und nicht behindert werden darf. Wir wollen jungen Menschen Mut machen, ihre Talente zu entdecken, Verantwortung zu übernehmen und ihre Zukunft aktiv mitzugestalten.

Unsere Forderungen

Damit Jugendliche in Bonn bessere Chancen und mehr Mitspracherechte bekommen, fordern wir:

- **Garantierter Ausbildungsplatz für alle Jugendlichen:** Kein junger Mensch darf nach der Schule ohne Perspektive bleiben. Wir wollen in Kooperation mit Betrieben, Handwerkskammern und der Stadt sicherstellen, dass jeder Jugendliche ein Ausbildungsangebot erhält.
- **Starke Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf:** Ausbau von Berufsorientierungsprogrammen, Mentoring-Angeboten und individueller Beratung. Niemand darf beim Übergang in Ausbildung oder Studium allein gelassen werden.
- **Interkulturelle Jugendzentren:** Neue, moderne Zentren in allen Stadtbezirken, die Sport, Kultur, Beratung und Qualifizierung verbinden. Diese Orte sollen Treffpunkte für Jugendliche unterschiedlicher Herkunft sein – ohne Zugangshürden.

- **Jugendparlamente mit echter Mitsprache:** Wir wollen ein Bonner Jugendparlament einführen, das verbindliche Mitspracherechte im Stadtrat und in Fachausschüssen erhält. Jugendliche müssen bei Entscheidungen, die ihre Zukunft betreffen, gehört werden.
- **Digitale Jugendförderung:** Kostenfreie Internetzugänge und offene Lern- und Medienräume, in denen Jugendliche digitale Kompetenzen erwerben können.
- **Unterstützung gegen Diskriminierung und Ausgrenzung:** Beratungsstellen für Jugendliche, die von Rassismus, Mobbing oder Benachteiligung betroffen sind, sollen gestärkt und leicht zugänglich gemacht werden.
- **Kulturelle und sportliche Teilhabe sichern:** Kostenfreie Mitgliedschaften in Sportvereinen für Jugendliche aus einkommensschwachen Familien sowie Ausbau von Kulturpässen für Konzerte, Theater und Museen.

Wir sind überzeugt: Wer Jugendlichen in Bonn echte Chancen gibt, investiert in die Zukunft der ganzen Stadt. Junge Menschen verdienen Respekt, Förderung und Teilhabe – nicht irgendwann, sondern jetzt.

4. Familie & Senioren

Herausforderung

Familien und Senioren bilden das Rückgrat unserer Gesellschaft – und doch stehen beide Gruppen in Bonn oft vor großen Herausforderungen. Familien kämpfen mit steigenden Lebenshaltungskosten, fehlendem Wohnraum und unzureichender Kinderbetreuung. Besonders Alleinerziehende und einkommensschwache Familien sind überdurchschnittlich stark von Armut betroffen. Für viele Eltern ist es schwierig, Beruf und Familie zu vereinbaren, da Betreuungsangebote nicht ausreichen oder Öffnungszeiten nicht den Bedürfnissen entsprechen.

Seniorinnen und Senioren wiederum leiden unter zu niedrigen Renten, Pflegeengpässen und fehlender gesellschaftlicher Teilhabe. Viele ältere Menschen in Bonn fühlen sich einsam und haben Angst, im Alter nicht mehr würdig versorgt zu werden. Pflegeeinrichtungen sind oft überlastet, das Personal unterbezahlt und die Angebote nicht auf kulturelle Vielfalt eingestellt.

Darüber hinaus zeigt sich in Bonn, dass es an generationenübergreifenden Angeboten mangelt, die Jung und Alt zusammenbringen. Familien und Senioren leben oft nebeneinander her, anstatt voneinander zu profitieren. Dabei könnten gemeinsame Projekte und Begegnungen für beide Seiten bereichernd sein.

Unsere Haltung

Wir stehen klar an der Seite von Familien und Senioren. Familien sind die Zukunft unserer Stadt, sie brauchen Sicherheit, Unterstützung und verlässliche Rahmenbedingungen. Senioren haben unser Land aufgebaut und verdienen Anerkennung, Respekt und eine würdevolle Versorgung.

Wir wollen eine Stadt, in der Kinder ohne Sorgen aufwachsen können, in der Eltern Beruf und Familie vereinbaren können und in der ältere Menschen nicht isoliert oder benachteiligt sind. Unser Ziel ist es, Bonn zu einer Stadt zu machen, die Familien stärkt und Senioren ein aktives, selbstbestimmtes und würdiges Leben ermöglicht.

Unsere Forderungen

Um Familien und Senioren in Bonn zu entlasten und zu stärken, fordern wir:

Für Familien:

- **Kostenlose Kitaplätze und flexible Betreuungszeiten:** Eltern sollen unabhängig vom Einkommen Zugang zu qualitativ hochwertiger Betreuung haben.
- **Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie:** Flexible Arbeitszeiten, wohnortnahe Betreuungsangebote und bedarfsgerechte Öffnungszeiten der Kitas.
- **Bezahlbaren Wohnraum schaffen:** Soziale Wohnungsbauprojekte, Mietpreisgrenzen und eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft.
- **Eigenheimzulage für Familien** wieder einführen, um den Traum vom eigenen Zuhause möglich zu machen.
- **Garantiertes Basiseinkommen für einkommensschwache Familien und Alleinerziehende** als Schutz vor Armut.

Für Senioren:

- **Mindestrente einführen**, die ein würdevolles Leben im Alter garantiert.

- **Kultursensible Pflegeheime und Tagesstätten:** Einrichtungen müssen die Lebensrealität einer vielfältigen Gesellschaft widerspiegeln.
- **Mehr Pflegepersonal und bessere Bezahlung,** damit gute Pflege nicht am Geld scheitert.
- **Seniorenfreundliche Stadtgestaltung:** Barrierefreie Wohnungen, sichere Gehwege, mehr Ruhezonen und Treffpunkte.
- **Förderung von Seniorentreffs und Nachbarschaftsprojekten,** die Vereinsamung verhindern.

Gemeinsam für Familien & Senioren:

- **Generationenprojekte aufbauen,** die Kinder, Jugendliche und Senioren zusammenbringen – etwa gemeinsame Wohnprojekte, Lernpartnerschaften oder Freizeitangebote.
- **Stadtteilzentren ausbauen,** die Familien- und Seniorenarbeit vernetzen und leicht zugänglich machen.

Wir wollen, dass Bonn eine Stadt ist, die Familien fördert und Senioren ehrt – eine Stadt, die Sicherheit, Geborgenheit und Teilhabe für alle Generationen bietet.

5. Wirtschaft & Arbeit

Herausforderung

Bonn ist als ehemalige Hauptstadt, UN-Standort und Wissenschaftsstadt ein wichtiger Wirtschaftsstandort in Deutschland. Gleichzeitig steht die Bonner Wirtschaft vor erheblichen Herausforderungen: steigende Lebenshaltungskosten, ein angespannter Arbeitsmarkt, Fachkräftemangel, zunehmende Verunsicherung bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie die starke Abhängigkeit von einigen großen Arbeitgebern wie Telekom, Post und öffentlichen Institutionen. Das birgt Risiken: Wenn ein Großkonzern Stellen abbaut oder ins Ausland verlagert, leidet die gesamte Stadt.

Beim Thema Fachkräfte zeigt sich: In Bonner Kitas, Pflegeeinrichtungen und Handwerksbetrieben fehlen qualifizierte Arbeitskräfte. Viele Menschen mit ausländischen Abschlüssen können ihre Qualifikationen nicht nutzen, weil Anerkennungsverfahren kompliziert und langwierig sind.

Viele kleine Betriebe, Handwerksunternehmen und Selbständige fühlen sich von der Stadtpolitik im Stich gelassen. Bürokratie, hohe Abgaben und fehlende Unterstützung erschweren ihre Arbeit. Gleichzeitig steigen die Mieten für Gewerbeflächen, sodass innovative Gründer und Start-ups kaum bezahlbare Räume finden.

Auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich: prekäre Beschäftigung, befristete Verträge und niedrige Löhne nehmen zu. Besonders junge Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund und Frauen sind von Arbeitslosigkeit und schlechter Bezahlung betroffen. Auch in Bonn ist Altersarmut ein wachsendes Problem, da viele Erwerbsbiografien von unsicheren Jobs und Teilzeit geprägt sind.

Hinzu kommt, dass Bonn beim Thema nachhaltige und innovative Wirtschaft noch nicht ausreichend aufgestellt ist. Klimaschutz, Digitalisierung und neue Technologien werden bisher nicht konsequent mit wirtschaftlichen Chancen verknüpft.

Unsere Haltung

Wir stehen für eine Wirtschaftspolitik, die fair, innovativ und nachhaltig ist. Arbeit muss den Menschen dienen – nicht umgekehrt. Jeder Mensch in Bonn hat ein Recht auf gute Arbeit, gerechte Löhne und faire Bedingungen. Gleichzeitig brauchen kleine Unternehmen, Selbständige und Start-ups echte Unterstützung statt Bürokratiehürden.

Unser Ziel ist eine soziale Marktwirtschaft mit Verantwortung: wirtschaftlicher Erfolg und sozialer Ausgleich gehören zusammen. Bonn darf keine Stadt werden, in der nur große Konzerne profitieren, während kleine Betriebe und Beschäftigte leiden. Wir wollen eine Stadt, in der Arbeit Anerkennung, Sicherheit und Perspektiven schafft – und in der Innovationen gezielt gefördert werden, um die Arbeitsplätze der Zukunft zu sichern.

Unsere Forderungen

- **Flächendeckender Mindestlohn:** Niemand soll in Bonn von seiner Arbeit nicht leben können.
- **Faire Löhne für ehrliche Arbeit:** Lohndumping, Minijobs ohne Perspektive und unbezahlte Praktika wollen wir konsequent eindämmen.
- **Gezielte Förderung der Kleinunternehmer und des Mittelstands:** weniger Bürokratie, steuerliche Entlastungen und Zugang zu günstigen Krediten.
- **Existenzsicherung durch ein garantiertes Basiseinkommen** für Nichterwerbstätige, Arbeitslose und Geringverdiener.

- **4-Tage-Woche erproben:** für mehr Lebensqualität, Gesundheit und bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- **Fachkräftemangel beheben:** gezielte Qualifizierung in Mangelberufen, bessere Anerkennung von ausländischen Abschlüssen und eine gesteuerte, qualifizierte Einwanderung.
- **Förderung innovativer Wirtschaftszweige:** erneuerbare Energien, IT, Gesundheitswirtschaft, nachhaltige Mobilität und Kulturwirtschaft als Motoren für Bonns Zukunft.
- **Interkulturelle Gründungsberatung:** Migrantinnen und Migranten sollen beim Start in die Selbständigkeit gezielt unterstützt werden.
- **Wirtschaft demokratischer gestalten:** Mitbestimmungsrechte von Beschäftigten stärken, Tarifbindung ausweiten und Betriebsräte fördern.
- **Nachhaltigkeit & Verantwortung:** Bonn muss Vorreiter für eine ethisch verantwortete Wirtschaft sein – ohne Spekulation auf Kosten von Mensch und Umwelt.

Wir wollen, dass Bonn eine Stadt wird, in der Arbeit fair bezahlt wird, kleine Unternehmen eine Zukunft haben und Innovationen vor Ort bleiben. Eine Stadt, in der Wirtschaft nicht Selbstzweck ist, sondern dem Wohl aller Bürgerinnen und Bürger dient.

6. Finanzen & Haushaltsführung

Herausforderung

Bonn ist eine wachsende und vielfältige Stadt – doch finanziell steht sie seit Jahren unter Druck. Der Bonner Haushalt ist stark belastet durch hohe Sozialausgaben, steigende Personalkosten, teure Infrastrukturprojekte und Altschulden. Fehlgeleitete Prioritäten belasten die Stadt. Während für das WCCB (World Conference Center Bonn) und den Bau der Beethovenhalle enorme Summen ausgegeben wurden, fehlen an Schulen funktionierende Toiletten und sanierte Gebäude. Viele Bonnerinnen und Bonner fragen sich zu Recht: Warum ist Geld für Prestigeprojekte da, aber nicht für die Grundbedürfnisse der Stadtgesellschaft? Immer wieder wird der Haushalt nur durch Auflagen der Bezirksregierung genehmigt. Gleichzeitig steigen die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger: Schulen müssen saniert werden, mehr Wohnraum muss geschaffen werden, die Mobilität soll besser und klimafreundlicher werden, die Verwaltung muss digitaler arbeiten.

Doch statt langfristiger Strategien erleben die Bürgerinnen und Bürger oft Flickschusterei: Es fehlt an Transparenz, an Prioritätensetzung und an klaren Zielen. Viele Entscheidungen werden mit hohen Kosten getroffen, ohne dass die tatsächliche Wirkung überprüft wird. Geld wird häufig dort eingesetzt, wo kurzfristig politischer Druck entsteht – nicht wo es den größten Nutzen für die Stadtgesellschaft bringt.

Ein weiteres Problem ist die Abhängigkeit von Landes- und Bundesmitteln. Viele wichtige Projekte können nur durch Förderprogramme finanziert werden. Wenn diese wegbrechen oder zu bürokratisch gestaltet sind, bleiben Projekte liegen. Zugleich geraten kommunale Investitionen in Konkurrenz zu Prestigeprojekten, während die dringendsten Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger – etwa Schulsanierungen oder günstiger Wohnraum – zu kurz kommen.

Unsere Haltung

Wir stehen für eine ehrliche, transparente und bürgernahe Haushaltspolitik. Geld der Stadt gehört den Menschen, die hier leben – und muss verantwortungsvoll eingesetzt werden. Jede Ausgabe muss sich daran messen lassen, ob sie den Bonnerinnen und Bonnern konkret nützt und ihre Lebensqualität verbessert.

Wir sind überzeugt: Ein gerechter Haushalt bedeutet, die Schwerpunkte richtig zu setzen. Schulen, bezahlbares Wohnen, soziale Sicherheit und eine moderne Infrastruktur müssen Vorrang haben vor Prestigeprojekten und Symbolpolitik. Gleichzeitig wollen wir verhindern, dass Sparpolitik auf Kosten der Schwächsten betrieben wird. Wer in Armut lebt, wer krank oder alt ist, wer sich um Kinder kümmert oder ehrenamtlich engagiert, darf nicht unter Haushaltskürzungen leiden.

Wir setzen uns ein für eine solide Finanzpolitik, die gleichzeitig sozial gerecht und nachhaltig ist. Dazu gehört, Ausgaben besser zu steuern, Einnahmen gerecht zu erhöhen und langfristige Investitionen klug zu planen.

Unsere Forderungen

- **Prioritäten setzen:** Fokus auf Schulen, Kitas, soziale Infrastruktur, Wohnungsbau und nachhaltige Mobilität – keine teuren Prestigeprojekte ohne Nutzen für die Stadtgesellschaft.
- **Haushaltstransparenz erhöhen:** jährliche öffentliche Bürgerberichte über die wichtigsten Einnahmen und Ausgaben, leicht verständlich aufbereitet.

- **Bürgerhaushalt einführen:** Bonnerinnen und Bonner sollen jährlich über einen Teil des Haushalts direkt mitbestimmen können.
- **Schuldenabbau langfristig planen:** keine kurzfristigen Kürzungen auf Kosten der Lebensqualität, sondern nachhaltige Konsolidierung.
- **Gerechte Einnahmen sichern:** stärkere Beteiligung großer Konzerne und Immobiliengesellschaften an den Kosten der Stadt, konsequente Erhebung von Gewerbesteuern.
- **Fördermittel effizient nutzen:** städtische Fachstellen sollen gezielt Förderprogramme akquirieren, damit Bonn nicht hinter anderen Städten zurückbleibt.
- **Digitale Verwaltung ausbauen:** effizientere Prozesse in der Stadtverwaltung sparen Kosten und Personalressourcen.
- **Ehrenamt und Vereine absichern:** keine Kürzungen bei Zuschüssen für Vereine, Kultur- und Sozialprojekte – sie sind Rückgrat des Zusammenhalts.
- **Klimafreundliche Investitionen priorisieren:** Investitionen in nachhaltige Energie, Gebäudesanierung und Verkehr zahlen sich langfristig finanziell und ökologisch aus.
- **Prüfung einer kommunalen Beteiligungsgesellschaft:** Gewinne aus städtischen Unternehmen wie den Stadtwerken sollen stärker für soziale Zwecke eingesetzt werden.

Bonn hat zugleich enormes Potenzial: Als UN- und Wissenschaftsstandort, mit seinen Stadtwerken und seiner engagierten Bürgerschaft kann Bonn innovative Finanzierungsmodelle entwickeln, die nicht nur Kosten sparen, sondern langfristig Einnahmen sichern. Statt Kürzungen auf Kosten der Bürgerinnen und Bürger braucht es kluge Investitionen, die Bonn als lebenswerte Stadt stärken.

7. Wohnen & Stadtentwicklung

Herausforderung

Bonn wächst – die Stadt ist attraktiv für Studierende, internationale Fachkräfte, Familien und ältere Menschen. Doch der Wohnungsmarkt ist seit Jahren angespannt. Mieten steigen deutlich schneller als Einkommen, viele Familien finden keine bezahlbare Wohnung, und selbst Menschen mit mittlerem Einkommen werden zunehmend verdrängt. Besonders Alleinerziehende, Studierende und Rentnerinnen und Rentner leiden unter dieser Entwicklung.

Der Bestand an Sozialwohnungen nimmt seit Jahren ab, weil alte Bindungen auslaufen, während kaum neuer sozialer Wohnungsbau entsteht. Viele Wohnungen stehen leer oder werden als Ferienwohnungen über Plattformen wie Airbnb zweckentfremdet. Gleichzeitig gibt es Immobilienspekulation: Wohnungen werden nicht als Lebensraum, sondern als Anlageobjekte betrachtet.

Auch die Stadtentwicklungspolitik ist in Bonn widersprüchlich: Auf der einen Seite werden immer neue Baugebiete am Stadtrand erschlossen, wodurch wertvolle Grünflächen verloren gehen. Auf der anderen Seite bleiben innerstädtische Flächen ungenutzt oder stehen jahrelang leer. Dazu kommen teure Prestigeprojekte, die zwar für Schlagzeilen sorgen, aber das Grundproblem der Wohnungsnot nicht lösen.

Bonn braucht eine klare und soziale Wohnungspolitik, die Wohnen wieder als Grundrecht versteht – nicht als Luxusgut oder Spekulationsobjekt.

Unsere Haltung

Wohnen ist ein Menschenrecht. Jeder Mensch in Bonn – unabhängig von Einkommen, Herkunft oder sozialem Status – muss Zugang zu bezahlbarem, würdigem und sicherem Wohnraum haben. Eine gerechte Stadtentwicklung darf nicht nur wirtschaftliche Interessen bedienen, sondern muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren.

Wir setzen auf eine Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik, die nachhaltig, sozial und ökologisch ist. Das bedeutet: Schutz bestehender Mietverhältnisse, massiver Ausbau des sozialen Wohnungsbaus, Regulierung von Spekulation und Zweckentfremdung sowie eine Stadtentwicklung, die Lebensqualität in allen Stadtteilen fördert.

Unsere Vision ist ein Bonn, in dem die Stadtviertel lebendig, durchmischt und bezahlbar bleiben – nicht gespalten in Luxusquartiere und benachteiligte Randlagen.

Unsere Forderungen

- **Sozialwohnungsquote festschreiben:** Bei Neubauten soll ein fester Anteil für sozialen und bezahlbaren Wohnraum reserviert werden.
- **Mietwucher stoppen:** Einführung von Mietpreisbremsen und Obergrenzen, wo es rechtlich möglich ist.
- **Leerstand bekämpfen:** Aktive Kontrolle und Beratung, um leerstehende Wohnungen wieder auf den Markt zu bringen.
- **Kurzzeitvermietungen regulieren:** Airbnb & Co. dürfen nicht den Wohnungsmarkt aushöhlen – klare Regeln und Sanktionen sind nötig.
- **Nachverdichtung vor Neubaugebieten:** Wohnraum schaffen, ohne neue Flächen zu versiegeln – z. B. durch Aufstockungen, Lückenschließungen und Umnutzung bestehender Gebäude.

- **Ungenutzte Immobilien öffnen:** Zwischennutzungen für Kultur, Kreativität und Vereine ermöglichen.
- **Keine Bebauung von ökologisch wichtigen Flächen:** Das Meßdorfer Feld als grüne Lunge Bonns muss erhalten bleiben.
- **Eigenheimzulage für Familien fördern:** Junge Familien sollen sich Wohneigentum in Bonn leisten können.
- **Wohnraum für Studierende und Auszubildende:** Ausbau von Wohnheimen und preiswerten Apartments, um den Druck auf den Wohnungsmarkt zu senken.
- **Barrierefreier Wohnungsbau:** Wohnungen für Senioren und Menschen mit Behinderungen müssen gezielt gefördert werden.

Mit einer klaren sozialen Wohnpolitik möchten wir in Bonn Schritt für Schritt mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen – und damit sicherstellen, dass die Stadt für alle lebenswert bleibt.

8. Verkehr & Umwelt

Herausforderung

Bonn leidet seit Jahren unter enormen Verkehrsproblemen. Staus, Lärm, Luftverschmutzung und fehlende Alternativen zum Auto prägen den Alltag vieler Bonnerinnen und Bonner. Besonders die Innenstadt und wichtige Verkehrsachsen wie die A565 oder die Reuterstraße sind regelmäßig überlastet. Pendlerströme aus dem Umland verschärfen die Situation zusätzlich.

Gleichzeitig ist der öffentliche Nahverkehr teuer, oft unzuverlässig und nicht ausreichend ausgebaut. Viele Busse und Bahnen sind überfüllt, Verbindungen fehlen, und die Taktung ist unattraktiv. Das führt dazu, dass viele Menschen weiterhin auf das Auto angewiesen sind – obwohl sie eigentlich gerne auf nachhaltigere Verkehrsmittel umsteigen würden.

Auch für Radfahrerinnen und Radfahrer ist Bonn bisher keine sichere Stadt. Radwege sind oft lückenhaft, schlecht ausgebaut oder enden plötzlich. Fußgänger müssen sich enge Wege teilen, was Konflikte fördert.

Hinzu kommt der Klimawandel: Städte wie Bonn müssen ihren Beitrag leisten, um die Klimaziele zu erreichen. Der Verkehr ist dabei ein entscheidender Faktor – doch in Bonn dominiert nach wie vor eine Politik der Stückwerke und ideologischen Auseinandersetzungen. Statt klarer Konzepte erleben die Bürger teure Experimente, die kaum Wirkung zeigen und oft zu mehr Frust als zu Lösungen führen.

Unsere Haltung

Wir setzen auf eine **Verkehrspolitik mit Vernunft statt Ideologie**. Für uns gilt: Bus, Bahn, Auto, Fahrrad und Fußgänger – alle Verkehrsteilnehmer verdienen gleiche Wertschätzung. Es darf keine Politik der einseitigen Bevorzugung geben. Statt Verbote und Schikanen braucht Bonn intelligente Konzepte, die Mobilität erleichtern, Umwelt schützen und den Verkehr gerecht verteilen.

Unsere Vision ist eine Stadt, in der Mobilität für alle funktioniert: klimafreundlich, bezahlbar, sicher und verlässlich. Der Verkehr muss entlastet, nicht zusätzlich belastet werden. Gleichzeitig wollen wir den ökologischen Umbau der Stadt vorantreiben: Bonn soll klimaneutral werden, ohne dabei soziale Härten zu verursachen.

Unsere Forderungen

- **Kostenloses ÖPNV-Ticket für alle:** Mobilität darf kein Luxus sein – wir wollen ein kommunal gestütztes Modellprojekt für kostenfreien Nahverkehr in Bonn.
- **Park & Ride massiv ausbauen:** An den Stadträndern müssen deutlich mehr Parkflächen entstehen, damit Pendler bequem auf Bus und Bahn umsteigen können.
- **Seilbahn Venusberg:** Ein modernes, klimafreundliches Verkehrsmittel, das Straßen entlastet und neue Verbindungen schafft.
- **Öffnung des Cityrings und Tempo 50 auf Hauptstraßen:** Verkehrsfluss sichern und Nebenstraßen entlasten.
- **A565 sechsspurig ausbauen:** Engpässe beseitigen, Sicherheit erhöhen – mit konsequentem Lärmschutz für die Anwohner.
- **Radwege konsequent ausbauen:** Ein lückenloses, sicheres Radwegenetz für Bonn schaffen.

- **Fußgängerzonen attraktiver machen:** Mehr Sicherheit, bessere Aufenthaltsqualität, ausreichend Sitzmöglichkeiten.
- **E-Bike-Förderung:** Ankauf von E-Bikes mit 30 % Zuschuss, um nachhaltige Mobilität zu stärken.
- **Klimaschutzplan für Bonn:** Mit klaren Zielen, Investitionen in erneuerbare Energien und nachhaltige Stadtentwicklung.
- **Mehr Bäume & Grünflächen:** Stadtgrün ausbauen, um das Stadtklima zu verbessern und Hitzeinseln zu verhindern.
- **Stadtwerke Bonn auf 100 % erneuerbare Energien bis 2028 umstellen:** Bonn muss Vorreiter für saubere Energie werden.
- **Freies WLAN in Bus & Bahn sowie in der Innenstadt:** Digitalisierung und Mobilität zusammen denken.

Auch der **Klimaschutz** ist für Bonn eine zentrale Aufgabe: Hitzesommer treffen besonders ältere Menschen und Kinder. Mehr Grünflächen, schattenspendende Bäume und klimafreundliche Bauprojekte sind nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch eine Frage der Lebensqualität.

Mit einer klugen Verkehrspolitik und konsequentem Umweltengagement möchten wir in Bonn zeigen: Nachhaltigkeit und Mobilität sind keine Gegensätze – sondern gehören zusammen.

9. Vielfalt & Teilhabe

Herausforderung

Bonn ist eine internationale Stadt. Mit den Vereinten Nationen, zahlreichen internationalen Organisationen, Hochschulen und global tätigen Unternehmen ist unsere Stadt Heimat für Menschen aus über 170 Nationen. Diese Vielfalt ist ein Reichtum – sie ist aber auch eine Herausforderung.

Noch immer fühlen sich viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nicht ausreichend repräsentiert. Sie stoßen auf sprachliche, bürokratische oder gesellschaftliche Hürden. Ob im Bildungssystem, im Beruf, in der Verwaltung oder im Alltag – der Zugang zu gleichen Chancen ist nicht selbstverständlich. Besonders junge Menschen berichten von Benachteiligungen bei Bewerbungen, der Wohnungssuche oder im Bildungssystem.

Die Migrantenselbstorganisationen leisten wertvolle Arbeit, oft ehrenamtlich, aber erhalten nur geringe Unterstützung durch die Stadt.

Auch in Führungspositionen, im öffentlichen Dienst oder in der Kommunalpolitik spiegelt sich die Vielfalt unserer Stadt nur unzureichend wider. Viele Bürgerinnen und Bürger mit internationalem Hintergrund engagieren sich ehrenamtlich, tragen zum wirtschaftlichen Erfolg bei oder bereichern das kulturelle Leben – dennoch haben sie oft das Gefühl, nicht ausreichend gesehen oder gehört zu werden.

Ein weiteres Problem: Menschen, die keiner „Mehrheitsreligion“ angehören, erleben teilweise Benachteiligungen oder Vorurteile. Religiöse Vielfalt wird zwar offiziell anerkannt, aber in der praktischen Gleichstellung gibt es weiterhin Defizite – etwa bei muslimischen Feiertagen, bei Friedhofsregelungen oder beim Islamunterricht.

Unsere Haltung

Wir verstehen Vielfalt nicht als Problem, sondern als Stärke unserer Stadt. Bonn lebt von seiner internationalen Bevölkerung, von kultureller Vielfalt und der Begegnung unterschiedlicher Lebenswege. Teilhabe ist für uns kein Privileg, sondern ein Grundrecht.

Wir stehen für eine Politik, die jedem Menschen in Bonn die gleiche Möglichkeit gibt, seine Talente einzubringen – unabhängig von Herkunft, Religion, Hautfarbe, Geschlecht oder sozialem Hintergrund. Unser Ziel ist eine Stadt, in der niemand ausgegrenzt oder benachteiligt wird, sondern in der Vielfalt als Normalität und Bereicherung verstanden wird.

Unsere Leitidee: **Gleiche Chancen für alle – ohne Ausgrenzung, ohne Ausnahme.**

Unsere Forderungen

- **Kommunales Wahlrecht für alle, die in Bonn leben:** Auch Menschen ohne deutschen Pass sollen über ihre Stadt mitentscheiden dürfen.
- **Rechtliche Gleichbehandlung aller Religionen:** Keine Benachteiligung – gleiche Rechte für Moscheen, Kirchen, Synagogen und andere Glaubensgemeinschaften.
- **Islamunterricht als reguläres Schulfach:** Gleiche Anerkennung wie evangelischer oder katholischer Religionsunterricht.
- **Muslimische Friedhöfe und Seelsorge:** Selbstverwaltete Friedhofsflächen und muslimische Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge ausbauen.
- **Interkulturelle Qualifizierung im öffentlichen Dienst:** Verwaltung und städtische Einrichtungen müssen die Vielfalt der Stadt widerspiegeln.

- **Migrantenförderplan:** Kulturelle Vielfalt in Führungspositionen gezielt erhöhen – auch in städtischen Betrieben.
- **Förderung von Sport- und Migrantenvereinen:** Vereine sind Orte der Begegnung – wir wollen sie finanziell und strukturell stärker unterstützen.
- **Interkultureller Rat:** Ein fest verankerter Beirat, in dem Migrantenorganisationen und Vereine Mitsprache bei städtischen Entscheidungen haben.
- **Mehrsprachige Verwaltung:** Wichtige städtische Informationen (Formulare, Bescheide, Notfallinfos) sollen mehrsprachig zugänglich sein.
- **Feste für Vielfalt:** Interkulturelle Straßenfeste und Kulturveranstaltungen gezielt fördern, um Begegnungen zwischen Menschen zu stärken.
- **Mehr Teilhabe im Stadtrat:** Wir setzen uns für Quotenregelungen oder andere Instrumente ein, um Kandidaten mit internationalem Hintergrund in den Parlamenten sichtbarer zu machen.

Wir wollen, dass Bonn ein Ort ist, an dem Menschen nicht nur wohnen, sondern sich wirklich zuhause fühlen – mit gleichen Rechten, gleichen Chancen und echter Anerkennung.

10. Gegen Hass & Diskriminierung

Herausforderung

Bonn ist eine internationale und vielfältige Stadt – doch auch hier sind Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung bittere Realität. Menschen berichten von Benachteiligungen bei der Wohnungssuche, im Arbeitsleben oder in Schulen, nur weil ihr Name „fremd“ klingt, ihre Hautfarbe nicht in das „Mehrheitsbild“ passt oder sie ein Kopftuch tragen.

Studien zeigen: Bewerberinnen und Bewerber mit ausländisch klingenden Namen haben schlechtere Chancen auf Vorstellungsgespräche. Auf dem Wohnungsmarkt berichten viele von struktureller Benachteiligung. Auch im Alltag – auf der Straße, im Bus oder bei Behördengängen – erleben Menschen immer wieder Anfeindungen.

Die Debatten um Geflüchtete, muslimische Einrichtungen oder den Umgang mit internationaler Politik zeigen, wie sehr Diskriminierung auch in Bonn spürbar ist.

Ein wachsendes Problem ist zudem der Hass im Internet. Diffamierungen, Hetze und Beleidigungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Besonders betroffen sind Frauen, Muslime, Juden und Menschen mit sichtbarer Migrationsgeschichte. Dieser Hass bleibt oft folgenlos, da Betroffene nicht wissen, an wen sie sich wenden können, oder weil rechtliche Schritte zu kompliziert sind.

Die Islamfeindlichkeit hat in den vergangenen Jahren zugenommen – insbesondere sind Frauen mit Kopftuch, im Alltag oft Anfeindungen und Diskriminierungen ausgesetzt. Diese Entwicklungen gefährden den sozialen Zusammenhalt in Bonn.

Unsere Haltung

Wir sagen klar: Bonn darf kein Ort für Hass, Diskriminierung oder Extremismus sein. Unsere Stadt muss ein Raum sein, in dem sich alle Menschen sicher und respektiert fühlen können – unabhängig von Religion, Herkunft, Hautfarbe oder Geschlecht.

Wir stehen für eine Null-Toleranz-Politik gegenüber Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Sexismus und jeder Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Wer in Bonn lebt, muss sich darauf verlassen können, dass seine Rechte geschützt und seine Würde geachtet wird.

Unser Ziel ist eine solidarische Stadtgesellschaft, die auf Respekt, Gleichbehandlung und gegenseitiger Achtung aufbaut. Diskriminierung darf nicht relativiert oder kleingeredet werden – sie muss sichtbar gemacht, bekämpft und sanktioniert werden.

Unsere Forderungen

- **Kommunale Antidiskriminierungsstellen:** Einrichtung von Beratungsbüros in allen Stadtteilen, die Betroffene von Diskriminierung unterstützen, beraten und rechtlich begleiten.
- **Härtere Sanktionen bei Diskriminierung:** Arbeitgeber oder Vermieter, die nachweislich diskriminieren, sollen mit klaren Strafen belegt werden.
- **Antirassismus-Beauftragte in Bonn:** Einrichtung einer hauptamtlichen Stelle, die Beschwerden sammelt, Maßnahmen koordiniert und Prävention betreibt.
- **Schulungen für Behörden und Polizei:** Regelmäßige Fortbildungen zu Antirassismus, Diversität und interkultureller Kompetenz.

- **Schutz vor Hass im Netz:** Einrichtung einer städtischen Meldestelle für Hate Speech, enge Zusammenarbeit mit Strafverfolgungsbehörden und stärkere Sensibilisierung in Schulen.
- **Kampagnen für Respekt und Vielfalt:** Öffentlichkeitsarbeit mit Plakaten, Social Media und städtischen Aktionen, die klar signalisieren: Bonn ist eine Stadt gegen Rassismus.
- **Programme gegen Antisemitismus und Islamfeindlichkeit:** Besondere Förderung von Projekten, die Dialog und Aufklärung zwischen Religionen stärken.
- **Mehr Unterstützung für Opfer rechter Gewalt:** Kostenlose Rechtsberatung und psychologische Betreuung für Betroffene.
- **Keine Bühne für Extremismus:** Konsequenz gegen rechte und religiös-extremistische Gruppierungen vorgehen, die Hass in Bonn verbreiten wollen.

Unser Ziel ist klar: **Bonn soll eine Vorreiterstadt im Kampf gegen Diskriminierung werden – ein Vorbild für Vielfalt, Respekt und Gleichbehandlung.**

11. Soziale Gerechtigkeit & Lebensqualität

Herausforderung

Bonn ist eine wohlhabende Stadt – doch dieser Wohlstand ist ungleich verteilt. Während einige Stadtteile wie Bad Godesberg oder die Südstadt durch hohe Einkommen und Eigentumsquoten geprägt sind, kämpfen andere Viertel wie Tannenbusch, Dransdorf oder Teile von Beuel mit hoher Arbeitslosigkeit, Kinderarmut und sozialen Spannungen.

Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer weiter: Kinderarmut ist in Bonn ein besonders drängendes Problem. Jedes fünfte Kind wächst in relativer Armut auf, in manchen Stadtteilen sogar jedes dritte. Viele Familien sind trotz Arbeit auf ergänzende Leistungen angewiesen, und Alleinerziehende sind überdurchschnittlich stark von Armut betroffen.

Armut bedeutet nicht nur weniger Geld – sie schränkt auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ein: Kinder können nicht am Musikunterricht teilnehmen, Familien können sich keine Urlaubsreise leisten, Senioren müssen bei Heizung oder Essen sparen. Armut bedeutet oft auch, früher krank zu werden und eine geringere Lebenserwartung zu haben.

Hinzu kommt: Auch die Infrastruktur für Lebensqualität – saubere öffentliche Räume, Sport- und Freizeitangebote, soziale Treffpunkte – ist in Bonn nicht überall gleich verteilt. Während einige Viertel über gute Angebote verfügen, fehlen sie in anderen komplett.

Unsere Haltung

Wir sind überzeugt: **Soziale Gerechtigkeit ist die Grundlage für eine funktionierende Demokratie und ein friedliches Zusammenleben.** Jeder Mensch in Bonn muss die Möglichkeit haben, in Würde zu leben – unabhängig von Einkommen, Herkunft oder Alter.

Unsere Stadt darf nicht gespalten sein in wohlhabende und abgehangene Viertel. Wir wollen Bonn zu einer Stadt machen, in der alle Menschen Zugang zu bezahlbarem Wohnen, guter Bildung, ausreichender Gesundheitsversorgung, Kultur- und Freizeitangeboten haben.

Soziale Gerechtigkeit bedeutet für uns auch: niemand darf zurückgelassen werden. Besonders Kinder, Jugendliche, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderung und Senioren brauchen gezielte Unterstützung.

Lebensqualität heißt für uns: Bonn soll eine Stadt sein, in der man gerne lebt – mit sicheren Straßen, gepflegten Parks, guten Sportmöglichkeiten, sauberen Schulen und funktionierenden sozialen Angeboten.

Unsere Forderungen

- **Solidaritätsbudget ohne Bedürftigkeitsprüfung:** Unbürokratische Hilfen für Menschen in Notlagen, um Armut zu entstigmatisieren und schnelle Hilfe zu ermöglichen.
- **Kinder- und Familienarmut bekämpfen:** Kostenlose Kita-Plätze, kostenfreies Schulmittagessen und kostenfreie Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche.
- **Mindestrente auf kommunaler Ebene ergänzen:** Zuschüsse für Seniorinnen und Senioren, die von Altersarmut betroffen sind.
- **Kostenfreie Schwimmkurse für Kinder:** Jeder soll schwimmen können – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.
- **Ausbau von Hilfen für Wohnungslose:** Mehr Schutzräume, Tagesstätten und Beratungsangebote, keine Verdrängung von Menschen in Not.

- **Saubere Schulen und öffentliche Gebäude:** Regelmäßige Umfragen unter Schülern und Bürgern zu Toiletten und Gebäudestandards, schnelle Investitionen in Sanierungen.
- **Mehr Sport- und Freizeitangebote:** Ausbau von Turnhallen, Sportplätzen und interkulturellen Jugendzentren, insbesondere in sozial benachteiligten Stadtteilen.
- **Kultur für alle zugänglich machen:** Kostenlose oder stark vergünstigte Eintrittsmöglichkeiten für Museen, Theater und Konzerte für Kinder und einkommensschwache Familien.
- **Mobilität als Teilhabe:** Kostenloses ÖPNV-Ticket für Kinder, Jugendliche und Senioren mit geringem Einkommen.
- **Stärkung des Ehrenamts:** Förderung von Initiativen, die Nachbarschaftshilfe, Sozialarbeit und freiwilliges Engagement organisieren.

Unser Ziel ist klar: **Bonn soll eine Stadt werden, in der soziale Gerechtigkeit nicht nur ein Schlagwort ist, sondern das tägliche Leben der Menschen bestimmt. Eine Stadt, die niemanden zurücklässt und in der Lebensqualität für alle erreichbar ist.**

12. Gesundheit & Pflege

Herausforderung

Gesundheit ist ein Menschenrecht – doch auch in Bonn zeigt sich, dass der Zugang zu guter medizinischer Versorgung und Pflege stark vom Wohnort, vom Einkommen und von der persönlichen Lebenslage abhängt. Während einige Stadtteile eine gute ärztliche Versorgung haben, sind andere – etwa am Stadtrand oder in sozial benachteiligten Vierteln – unterversorgt. Der Fachkräftemangel in der Pflege verschärft diese Situation. Viele Pflegekräfte arbeiten unter enormer Belastung, mit zu wenig Personal, schlechter Bezahlung und hoher Fluktuation.

Auch in Bonn werden die Menschen älter: Der Anteil der über 65-Jährigen wächst stetig. Damit steigen die Anforderungen an Pflegeheime, Tagesstätten und ambulante Pflegedienste. Viele Angehörige fühlen sich überfordert, weil sie neben Beruf und Familie Pflegearbeit leisten müssen – ohne ausreichende Unterstützung.

Hinzu kommt: Gesundheit hängt eng mit sozialen Faktoren zusammen. Menschen in ärmeren Stadtteilen haben eine geringere Lebenserwartung und sind häufiger chronisch krank. Sprachbarrieren, lange Wartezeiten auf Arzttermine und zu wenige kultursensible Angebote erschweren zusätzlich den Zugang zum Gesundheitssystem.

Kultursensible Pflegeheime fehlen: Viele Familien berichten, dass ältere Menschen mit Migrationshintergrund in Pflegeheimen keine religiösen oder kulturellen Bedürfnisse berücksichtigt bekommen. Hier müssen Pflegeheime Standards entwickeln – von Essensangeboten bis zu Seelsorge.

Unsere Haltung

Wir sind überzeugt: **Gesundheit und Pflege müssen für alle Menschen in Bonn gerecht, wohnortnah und kultursensibel gestaltet werden.** Medizinische Versorgung darf nicht vom Geldbeutel abhängen und Pflege darf nicht als Belastung, sondern muss als solidarische Aufgabe verstanden werden.

Wir setzen uns für eine Stadt ein, die Gesundheit nicht nur als die Abwesenheit von Krankheit begreift, sondern als umfassendes Wohlbefinden: körperlich, seelisch und sozial. Das bedeutet, dass Bonn seine Prävention stärken, gesunde Lebensbedingungen fördern und Pflegeangebote ausbauen muss.

Pflege ist für uns nicht nur ein Beruf, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe, die Respekt und Anerkennung verdient. Pflegekräfte brauchen faire Löhne, gute Arbeitsbedingungen und Perspektiven – und pflegebedürftige Menschen ein Leben in Würde.

Unsere Forderungen

- **Gesundheitszentren in jedem Stadtteil:** wohnortnahe Versorgung durch Hausärzte, Fachärzte und Therapeuten unter einem Dach, mit Dolmetscherdiensten für Menschen ohne ausreichende Deutschkenntnisse.
- **Stärkung der kommunalen Gesundheitsprävention:** Programme zu Bewegung, gesunder Ernährung, Suchtprävention und psychischer Gesundheit, besonders in Schulen und Jugendzentren.
- **Mehr Pflegepersonal und bessere Arbeitsbedingungen:** Unterstützung kommunaler Initiativen zur Personalgewinnung, höhere Bezahlung und Entlastung durch mehr Assistenzkräfte.

- **Kultursensible Pflegeheime und Tagesstätten:** Pflegeeinrichtungen müssen die Bedürfnisse von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur berücksichtigen.
- **Ambulante Pflege stärken:** Mehr Unterstützung für Pflegedienste, Ausbau von Kurzzeit- und Tagespflegeplätzen, um Angehörige zu entlasten.
- **Beratung für pflegende Angehörige:** Kostenfreie Beratungsstellen in jedem Stadtbezirk, psychosoziale Unterstützung und flexible Entlastungsangebote.
- **Digitale Gesundheitsangebote:** Ausbau telemedizinischer Angebote, digitale Patientenakten und Online-Sprechstunden, um Wartezeiten zu verkürzen.
- **Kommunale Gesundheitskarte für Bedürftige:** Sicherstellung von medizinischer Versorgung auch für Menschen ohne Krankenversicherung.
- **Pflegeberufe attraktiver machen:** Kooperationen mit Berufsschulen, Ausbildungsförderungen, Anerkennung ausländischer Pflegeabschlüsse beschleunigen.
- **Gesunde Stadtentwicklung:** mehr Grünflächen, sichere Spielplätze und Bewegungsräume in allen Vierteln, um Prävention und Lebensqualität zu fördern.

Unser Ziel ist klar: **Bonn soll eine Stadt werden, in der Gesundheit und Pflege keine Frage der Herkunft, des Einkommens oder des Alters sind. Eine Stadt, die ihre Bürgerinnen und Bürger nicht alleine lässt, wenn sie krank oder pflegebedürftig werden. Eine Stadt, die Vorsorge, Versorgung und Pflege als gemeinsame Verantwortung versteht.**

13. Sicherheit & Ordnung

Herausforderung

Sicherheit gehört zu den zentralen Bedürfnissen der Menschen. Doch in Bonn gibt es spürbare Probleme: Manche Stadtteile gelten als Orte, an denen sich Bürgerinnen und Bürger abends unsicher fühlen. Tannenbusch und Beuel-Mitte werden häufiger als „Problemviertel“ bezeichnet, sie leiden unter Stigmatisierung, aber auch unter realen Konflikten. Auch Bahnhöfe und Haltestellen sind für viele Angsträume – insbesondere für Frauen, Jugendliche und Seniorinnen.

Neben klassischer Kriminalität wie Einbrüchen oder Drogenhandel nehmen auch **Belästigungen, Gewaltvorfälle und Vandalismus** zu. Gleichzeitig wächst das Gefühl, dass Ordnungsbehörden und Polizei nicht überall präsent sind. Verunsicherung entsteht nicht nur durch tatsächliche Vorfälle, sondern auch durch den Eindruck mangelnder Reaktion oder zu langer Einsatzzeiten.

Auch Themen wie **Lärmbelästigung, Vermüllung und Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr** beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl vieler Bonnerinnen und Bonner. Hier geht es nicht nur um „harte“ Kriminalität, sondern um den Alltag: Wie sicher fühlen sich Menschen in Parks, in der Innenstadt oder beim Heimweg von der Bahn?

Unsere Haltung

Wir sind überzeugt: **Sicherheit ist die Grundlage für Freiheit und Teilhabe.** Eine Stadt, in der sich Menschen unsicher fühlen, schwächt das Vertrauen in Demokratie und Gemeinschaft. Sicherheit muss daher umfassend gedacht werden: Sie bedeutet Schutz vor Kriminalität, aber auch vor Ausgrenzung, Gewalt, Diskriminierung und Verwahrlosung im öffentlichen Raum.

Wir wollen eine Politik, die **Prävention vor Repression** stellt. Mehr Polizei allein löst keine Probleme – wir brauchen soziale Maßnahmen, Integration, Jugendarbeit und städtebauliche Verbesserungen, die Kriminalität vorbeugen. Zugleich braucht Bonn eine handlungsfähige Polizei und ein Ordnungsamt, das sichtbar und ansprechbar ist.

Sicherheit und Ordnung dürfen nicht auf Kosten von Freiheit oder Vielfalt gehen. Wir sagen klar: **Null Toleranz für Gewalt, Kriminalität und Extremismus – aber genauso null Toleranz für pauschale Stigmatisierung ganzer Gruppen.**

Unsere Forderungen

- **Mehr Präsenz im öffentlichen Raum:** Polizei und Ordnungsamt sollen in Bahnhöfen, Parks und Problemvierteln sichtbarer werden. Mobile Wachen in Tannenbusch und Beuel können Anlaufstellen schaffen.
- **Sichere Stadtteile durch Prävention:** Ausbau von Quartiersarbeit, Jugendzentren und sozialer Infrastruktur, um Perspektivlosigkeit und Kriminalität vorzubeugen.
- **Bessere Beleuchtung und Videoüberwachung** an gefährlichen Orten (Bahnhöfe, Tiefgaragen, Parks) – immer mit klaren Datenschutzregeln.
- **Schutz für Frauen und Mädchen:** Ausbau von Notrufsystemen, bessere Beleuchtung auf Heimwegen, mehr Beratungsstellen für Opfer von Gewalt.
- **Saubere Stadt als Sicherheitsfaktor:** Mehr Stadtreinigung, härteres Vorgehen gegen Vermüllung und illegale Müllablagerung, Förderung von Nachbarschaftsinitiativen.

- **Verkehrssicherheit:** Konsequentes Vorgehen gegen Raser, mehr Kontrollen von Rad- und Autofahrern, Ausbau sicherer Schulwege und Fahrradstreifen.
- **Anti-Drogen-Strategie:** Kombination aus Prävention (Aufklärung in Schulen, Beratungsangebote) und konsequentem Vorgehen gegen Drogenhandel im öffentlichen Raum.
- **Integration statt Stigmatisierung:** Programme für Jugendliche in gefährdeten Vierteln, Sprachförderung, Sport- und Kulturprojekte, um Alternativen zur Straße zu bieten.
- **Krisenprävention:** Bessere Ausstattung für Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdienste, um auf Naturkatastrophen, Brände oder andere Krisen vorbereitet zu sein.
- **Bürgerbeteiligung:** Einrichtung von Sicherheitsforen in jedem Stadtbezirk, bei denen Polizei, Verwaltung und Bürger gemeinsam Probleme ansprechen und Lösungen entwickeln.

Unser Ziel ist klar: **Bonn soll eine Stadt sein, in der sich alle Menschen zu jeder Zeit sicher fühlen können – egal ob in der Innenstadt, im Park, im Bus oder auf dem Heimweg. Sicherheit ist ein Menschenrecht, und dafür übernehmen wir Verantwortung.**

14. Kultur & Politische Teilhabe

Herausforderung

Kultur ist der Herzschlag einer Stadt. Sie ermöglicht Begegnung, schafft Identität und fördert das Miteinander in Vielfalt. In Bonn gibt es eine breite Kulturlandschaft: Theater, Museen, Orchester, Festivals und eine lebendige freie Szene. Doch Kulturpolitik ist häufig geprägt von **ungleicher Förderung**, hohen Eintrittspreisen und fehlender Unterstützung für kleine, freie Initiativen.

Während die großen Häuser wie das **Beethoven-Orchester** oder die **Bonner Oper** regelmäßig Millionenbeträge an städtischen Zuschüssen erhalten, kämpfen freie Theatergruppen, migrantische Kulturvereine oder Jugendinitiativen oft um ihre Existenz. Dabei sind gerade sie es, die Kultur nah an die Menschen bringen und Integration, Vielfalt und Kreativität leben.

Auch die politische Teilhabekultur steht vor Herausforderungen: Politikverdrossenheit, sinkende Wahlbeteiligung und wachsender Extremismus gefährden das Vertrauen in die Demokratie. Viele Bürger fühlen sich von der Politik nicht mehr gehört oder beteiligt. Gerade in Bonn mit seiner internationalen Rolle ist es entscheidend, eine lebendige und offene politische Teilhabekultur zu stärken.

Unsere Haltung

Wir sind überzeugt: **Kultur ist kein Luxus, sondern Daseinsvorsorge**. Sie darf nicht nur einer Elite vorbehalten sein, sondern muss für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich sein – unabhängig vom Einkommen, Alter oder Hintergrund. Bonn muss Kulturstadt für alle sein, nicht nur für wenige.

Politische Teilhabe bedeutet für uns nicht nur Wahlen, sondern auch **aktive Mitgestaltung und Teilhabe im Alltag**. Bürgerinnen und Bürger müssen das Gefühl haben, dass ihre Stimme zählt und ihre Anliegen ernst genommen werden.

Wir stehen für eine Kultur- und Teilhabepolitik, die Vielfalt fördert, Menschen einbezieht und Räume für Begegnung schafft. Kultur und politische Teilhabe sind die Basis für Zusammenhalt, Kreativität und Respekt in einer pluralen Stadtgesellschaft.

Unsere Forderungen

- **Kulturelle Vielfalt fördern:** Migrantische Kulturvereine, Jugendinitiativen und freie Theatergruppen sollen stärker unterstützt werden – finanziell, organisatorisch und mit Räumen.
- **Kultur für alle öffnen:** Kostenfreie oder stark ermäßigte Eintrittskarten für Schülerinnen, Studierende, Seniorinnen und einkommensschwache Familien.
- **Kulturelle Bildung:** Ausbau von Kooperationen zwischen Schulen und Kulturinstitutionen – Theaterprojekte, Museumsbesuche, Musikunterricht – um Kinder früh an Kultur heranzuführen.
- **Kulturelle Infrastruktur sichern:** Stadtteilzentren und Bibliotheken als Orte von Kultur, Bildung und Begegnung erhalten und modernisieren.
- **Transparenz bei Kulturausgaben:** Subventionen für große Häuser regelmäßig prüfen und Mittel gerechter verteilen.
- **Bürgerbeteiligung modernisieren:** Digitale Plattformen und Bürgerräte einführen, um Politik näher an die Menschen zu bringen.

- **Programme gegen Extremismus:** Frühzeitige Aufklärung, Jugendarbeit und Projekte gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit konsequent fördern.
- **Internationale Rolle Bonns stärken:** Als UN-Stadt und Standort zahlreicher NGOs soll Bonn eine Brücke zwischen globaler Verantwortung und lokaler Demokratie sein – durch internationale Kulturfestivals, Städtepartnerschaften und Bildungsprogramme.

Unser Ziel ist klar: **Bonn soll Kulturstadt für alle sein.** Wir wollen eine Stadt, in der Kultur nicht vom Geldbeutel abhängt und in der Bürgerinnen und Bürger aktiv mitgestalten können – für ein Bonn, das lebendig und vielfältig bleibt.

15. Stadtgesellschaft

Herausforderung

Bonn ist eine Stadt der Vielfalt. Menschen aus über 180 Nationen leben hier zusammen, bereichern unsere Stadt durch ihre Kulturen, Sprachen und Perspektiven. Doch trotz dieser Vielfalt gibt es weiterhin soziale Spannungen, Ungleichheiten und Ausgrenzung.

Viele Bürgerinnen und Bürger fühlen sich im Alltag nicht gehört oder gar abgehängt – sei es in der Stadtentwicklung, bei Infrastrukturfragen oder in der sozialen Teilhabe. Während die einen über hohe Lebensqualität verfügen, kämpfen andere mit Armut, Wohnungslosigkeit oder fehlenden Perspektiven. Hinzu kommt, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen im öffentlichen Diskurs oder in Entscheidungsprozessen ausreichend vertreten sind.

Auch das Ehrenamt – eine tragende Säule des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Bonn – leidet unter Nachwuchsmangel und fehlender Anerkennung. Gleichzeitig wird das Miteinander durch wachsende soziale Ungleichheit und politische Polarisierung gefährdet.

Unsere Haltung

Wir glauben: **Stadtgesellschaft lebt von Teilhabe, Respekt und Zusammenhalt.** Eine funktionierende Stadt ist mehr als nur Infrastruktur und Verwaltung – sie ist ein lebendiger Organismus, getragen von Menschen, die füreinander Verantwortung übernehmen.

Für uns bedeutet Stadtgesellschaft, dass alle dazugehören – unabhängig von Herkunft, Religion, sozialem Status oder Geschlecht. Bonn soll eine Stadt sein, in der Vielfalt geschätzt und nicht als Bedrohung empfunden wird. Wir wollen Brücken bauen zwischen unterschiedlichen Milieus, Generationen und Kulturen.

Eine solidarische Stadtgesellschaft braucht Räume der Begegnung, aktive Bürgerbeteiligung und die Förderung von Engagement. Sie braucht eine Kultur, in der Respekt, Anerkennung und Fairness alltäglich gelebt werden.

Unsere Forderungen

- **Nachbarschaft stärken:** Stadtteilzentren ausbauen, Nachbarschaftshäuser fördern und Orte schaffen, an denen Menschen unabhängig von Herkunft oder Einkommen zusammenkommen können.
- **Bürgerbeteiligung aufwerten:** Mehr Dialogforen und Bürgerbefragungen in allen Stadtteilen – nicht nur in der Innenstadt. Digitale Beteiligungsplattformen erleichtern Teilhabe für alle.
- **Ehrenamt fördern:** Einführung einer Ehrenamtskarte mit Vergünstigungen (z. B. im ÖPNV, bei Kulturangeboten), Anerkennungskultur für Freiwillige stärken.
- **Solidarität organisieren:** Ein kommunales Solidaritätsbudget, das schnell und unbürokratisch Hilfe für Menschen in Notlagen ermöglicht.
- **Räume für Vielfalt:** Migrant*innenvereine, Jugendgruppen und Initiativen sollen stärker unterstützt und bei der Raumsuche bevorzugt berücksichtigt werden.
- **Seniorenbeteiligung:** Seniorenräte stärken und Mitsprachemöglichkeiten älterer Menschen bei städtischen Entscheidungen ausbauen.
- **Beteiligung junger Menschen:** Jugendparlamente und Jugendräte einführen, die echte Mitbestimmungsrechte haben – nicht nur symbolische Funktionen.
- **Feste & Begegnungskultur:** Interkulturelle Stadtteilstefeste fördern, die Begegnung ermöglichen und Barrieren abbauen.

- **Gesellschaftliche Anerkennung:** Mehr Kampagnen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung, um den Wert des Zusammenhalts sichtbar zu machen.

Unser Ziel ist klar: **Bonn soll eine solidarische Stadt sein, in der Vielfalt als Stärke gelebt wird, Ehrenamt anerkannt wird und alle Bürgerinnen und Bürger das Gefühl haben, dass sie dazugehören und mitgestalten können.**

16. Digitalisierung & Inklusion

Herausforderung

Die Digitalisierung verändert alle Lebensbereiche: Arbeit, Bildung, Verwaltung, Gesundheit und das soziale Miteinander. Auch Bonn steht vor der Aufgabe, digitale Chancen gerecht zu verteilen. Der Zugang zu schnellem Internet, moderner Technik und digitaler Kompetenz entscheidet zunehmend über Teilhabe und Zukunftschancen. Doch die Realität zeigt: Nicht alle profitieren gleichermaßen.

In Bonn sind noch immer viele Schulen technisch unzureichend ausgestattet, Internetzugänge sind in manchen Stadtteilen unzuverlässig, und gerade ältere Menschen oder einkommensschwache Familien haben Schwierigkeiten, Schritt zu halten. Hinzu kommt, dass der Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI), Datenschutz und digitaler Desinformation neue Unsicherheiten schafft.

Parallel dazu müssen wir Inklusion stärken: Menschen mit Behinderung dürfen nicht von Bildung, Arbeit oder dem Alltag ausgeschlossen werden – weder analog noch digital. Doch viele öffentliche Gebäude, Verkehrsmittel und auch Online-Angebote sind noch immer nicht barrierefrei.

Unsere Haltung

Digitalisierung darf kein Privileg für Wohlhabende oder Technikaffine sein, sondern muss **allen Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen zugutekommen**. Für uns ist klar: Bonn soll eine Stadt werden, in der digitale Innovation sozial, gerecht und barrierefrei gestaltet wird.

Wir glauben, dass **Digitalisierung und Inklusion Hand in Hand gehen** müssen. Denn nur wenn digitale Technologien allen zugänglich sind, können sie ihr volles Potenzial entfalten. Gleichzeitig darf die Digitalisierung nicht allein von wirtschaftlichen Interessen gesteuert werden – sie muss den Menschen dienen, nicht umgekehrt.

Unsere Forderungen

- **Digitale Grundversorgung sichern:** Kostenloses WLAN in allen öffentlichen Gebäuden, auf zentralen Plätzen und in öffentlichen Verkehrsmitteln.
- **Tablets & Laptops für alle Schüler:** Keine soziale Ungleichheit mehr bei der digitalen Ausstattung – jede Schülerin und jeder Schüler erhält ein Endgerät.
- **Digitallotsen für Bonn:** Einrichtung von Beratungsstellen, in denen Bürgerinnen und Bürger – besonders ältere Menschen – Unterstützung im Umgang mit digitalen Angeboten erhalten.
- **Transparenz bei KI & Medien:** Einführung einer Kennzeichnungspflicht für KI-generierte Inhalte in städtischen Informationskanälen, um Desinformation vorzubeugen.
- **Digitale Bürgerbeteiligung:** Ausbau von Online-Beteiligungsplattformen, damit alle Bonnerinnen und Bonner bei Stadtentwicklungsprojekten, Umweltfragen oder Verkehrsplanungen mitreden können.
- **Bonn als UN- und Wissenschaftsstadt:** Mit vielen internationalen Organisationen, Hochschulen und Forschungsinstituten bietet Bonn beste Voraussetzungen, eine Modellstadt für digitale Teilhabe und Inklusion zu werden – diesen Vorteil wollen wir nutzen.

- **Barrierefreie Verwaltung:** Alle städtischen Websites, Apps und Dokumente müssen nach internationalen Standards barrierefrei gestaltet werden.
- **Smart City sozial gestalten:** Ausbau digitaler Lösungen im Verkehr (z. B. Echtzeitdaten bei Bussen und Bahnen), Energie (smarte Stromnetze) und Verwaltung – aber immer mit Datenschutz und Teilhabegerechtigkeit als Leitlinien.
- **Inklusion in allen Bereichen:** Mehr Investitionen in barrierefreie Gebäude, barrierefreie Kulturangebote und digitale Hilfsmittel für Menschen mit Behinderung.
- **Schutz vor digitaler Ausgrenzung:** Förderprogramme für einkommensschwache Familien, damit Internet- und Gerätezugang nicht am Geldbeutel scheitern.

Unser Ziel: **Bonn als digitale und inklusive Stadt, in der niemand zurückgelassen wird – eine Stadt, die Innovation mit Menschlichkeit verbindet.**

17. Frieden & internationale Verantwortung

Herausforderung

Bonn ist als ehemalige Bundeshauptstadt und als Sitz zahlreicher internationaler Organisationen wie der UN ein Symbol für Frieden, Dialog und globale Verantwortung. Doch die Realität zeigt: Kriege, Konflikte und Flucht prägen auch das Leben vieler Bonnerinnen und Bonner. Menschen aus der Ukraine, aus Syrien, Afghanistan oder Palästina suchen hier Schutz, während in vielen Stadtteilen gleichzeitig Vorurteile, Unsicherheit und Spaltung wachsen.

Die großen geopolitischen Konflikte – wie in Palästina und in der Ukraine oder in anderen Regionen – sind für viele Bonner keine abstrakten Themen, sondern persönliche Schicksale. Familien bangen um Angehörige, geflüchtete Menschen kämpfen mit Integration, während in unserer Stadt gleichzeitig hitzige Debatten geführt werden, die nicht selten von Extremisten missbraucht werden.

Bonn steht also vor der doppelten Herausforderung, einerseits eine klare Haltung für Menschenrechte und Völkerrecht zu zeigen, andererseits den lokalen gesellschaftlichen Zusammenhalt inmitten globaler Spannungen zu bewahren.

Unsere Haltung

Als BIG treten wir für **Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit** ein – lokal wie global. Für uns gilt: Menschenrechte sind unteilbar und dürfen nicht nach doppelten Standards angewandt werden. Bonn soll eine Stadt sein, die klar Haltung zeigt gegen Krieg, Unterdrückung, Vertreibung und Rüstungsexporte, und die gleichzeitig den Betroffenen hier vor Ort Schutz, Teilhabe und Perspektiven bietet.

Wir glauben, dass die Kommunen eine wichtige Rolle spielen können: durch internationale Partnerschaften, durch Unterstützung von Geflüchteten, durch Bildungsprojekte und durch die Förderung einer Kultur des Friedens.

Unsere Haltung ist dabei klar:

- **Nie wieder Krieg** muss für alle gelten – nicht nur selektiv.
- **Menschenrechte** gelten auch für Menschen in Gaza und überall dort, wo Menschen unter Gewalt leiden.
- **Bonn soll Vorbildstadt** sein: solidarisch, weltoffen, klar gegen Doppelmoral und gegen jede Form von Extremismus.

Unsere Forderungen

- **Klares Bekenntnis zu Frieden & Völkerrecht:** Bonn soll als Stadt aktiv Resolutionen und Initiativen unterstützen, die Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte in allen Krisengebieten fordern.
- **Kommunale Friedenspartnerschaften:** Ausbau von Städtepartnerschaften, z. B. auch mit Städten in Palästina oder der Ukraine, um konkrete Solidarität und Austausch zu fördern.
- **Geflüchtete unterstützen:** Mehr integrationsorientierte Angebote in Bonn für Menschen, die vor Krieg geflüchtet sind: Sprachkurse, Anerkennung von Qualifikationen, soziale Beratung, interkulturelle Begegnungsräume.
- **Rüstungsexporte thematisieren:** Als Stadt, die international wirkt, soll Bonn auf Bundesebene klare Zeichen gegen Waffenexporte in Krisenregionen setzen.

- **Bildung für Frieden:** Schulen sollen Projekte zu Völkerverständigung, Friedenspädagogik und internationaler Solidarität fest im Lehrplan verankern.
- **Friedenskultur in Bonn:** Jährliche Bonner Friedenswoche mit Veranstaltungen, Podien, Kultur und Gedenkformaten, die unterschiedliche Communities zusammenbringen.
- **Unterstützung der palästinensischen Zivilbevölkerung:** Humanitäre Hilfe fördern, Solidarität zeigen, die Opfer sichtbar machen und klar gegen Kollektivstrafen eintreten.
- **Erinnerungskultur erweitern:** Neben der Erinnerung an deutsche Verantwortung im Zweiten Weltkrieg soll auch der Blick auf heutige Kriegsoffer und Flüchtlinge gerichtet werden – „Nie wieder“ muss für alle gelten.

Unser Ziel: **Bonn als Stadt des Friedens, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit – ein Ort, an dem Vielfalt verbindet, internationale Solidarität gelebt wird und niemand aufgrund seiner Herkunft oder politischen Haltung ausgegrenzt wird.**

10 gute Gründe BIG zu wählen

1. **Gleiche Rechte – für alle:** In Schule, Arbeit, Wohnen, Behörden und Religion – ohne Ausnahme.
2. **Armut bekämpfen:** Garantiertes Basiseinkommen & Mindestrente.
3. **Mietwucher stoppen:** Sozialer Wohnungsbau und Obergrenze für Mieten.
4. **Verkehr mit Vernunft statt Ideologie:** Kostenloser ÖPNV, Park & Ride, alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt.
5. **Gerechte Schule für jedes Kind:** Jedes Kind verdient gleiche Chancen – unabhängig von Herkunft, Wohnort oder Einkommen. Mehr Lehrer, kleinere Klassen, Noten abschaffen, kostenloses Essen & Tablets. Herkunftssprache soll als zweite Fremdsprache anerkannt werden.
6. **Jugend fördern:** Ausbildungsplatzgarantie, Jugendparlamente, interkulturelle Jugendzentren.
7. **Diskriminierung stoppen:** Antidiskriminierungsgesetz & kommunale Beratungsstellen.
8. **Vielfalt stärken:** Wahlrecht für alle, interkulturelle Verwaltung, Förderung von Migranten- & Sportvereinen.
9. **Muslime gehören dazu:** Islamunterricht, Seelsorge, islamische Feiertage, selbst verwaltete muslimische Friedhöfe, Halal-Schächten.
10. **Frieden & Gerechtigkeit:** Rüstungsexporte in Krisengebiete stoppen! Gegen Kriege, für Menschenrechte – ohne Doppelstandards. Nie wieder ist JETZT! sollte auch für GAZA und ALLE Opfer weltweit gelten!

BIG Partei

Bündnis für Innovation & Gerechtigkeit

Hanauer Landstraße 328-330
60314 Frankfurt am Main

Telefon: (0 69) 15 32 28 49

Telefax: (0 69) 15 32 28 50

E-Mail: backoffice@bigpartei.de

Website: www.bigpartei.de